

Dirk Wissen

Digitalisierung verändert

Bibliotheken müssen sich den Herausforderungen der mobilen Informationsgesellschaft stellen – ein Kommentar

In welcher Welt leben wir eigentlich? Wir leben in einer digitalisierten Welt, in der global recherchiert wird, Medien gestreamt und heruntergeladen werden, in einer Welt, die sich als 3-D-Druck kopieren lässt. All dies geschieht unter anderem, um sich selbst Ausdruck verleihen zu können. Und wir leben in einer Welt, in der sich durch Digitalisierung die Zettelwirtschaft verringern lassen könnte. Materielles wird immateriell. Apps und Big Data, überall, jederzeit – suchen und finden! Aktuell, schnell, mobil in verschiedensten Formaten, Programmen und Systemen. Eine Welt, in der manche Bibliotheken wie Papiermuseen wirken.

Wenn bis vor Kurzem beim Thema »Digitalisierung« noch an technische Lösungen, wie Scannen oder Transformieren gedacht wurde, um Bücher und Kataloge für Computersysteme und Clouds in Daten umzuwandeln, schreitet die Digitalisierung weiter voran und erhält in Zeiten von Alphabet (Google), Facebook und Wikipedia für den Bildungs- und Kulturauftrag von Bibliotheken eine wachsende Bedeutung. Unser berufliches Umfeld und die Arbeitsprozesse verändern sich zunehmend. Das Recherchieren übernimmt das »Google-Alphabet«, das Bürgernahe das »Face-Book« und die Information die »Wiki-Enzyklopädie«. Übernehmen diese weltumspannenden Firmen unseren Job?

Bibliotheken müssen das Mitmachen und Proaktivsein befördern, sei es durch Gaming, Social Media oder Smart Places. Eine Bibliothek kann hierzu die nötige fluide Atmosphäre bieten.

Eins ist sicher, die Bedeutung der Digitalisierung schreitet nicht nur gesellschaftlich voran, sie verändert auch unseren Berufsalltag: Zettelkataloge und Bücher werden zu Nebenprodukten, die Bibliothekskonzepte konzentrieren sich zunehmend mehr in Richtung »Media Spaces« oder Ähnlichem, und Bücher bieten manchem Bibliotheksraum nur noch eine optische Regalkulisse. Neue Formen der Bibliotheksfunktionen entstehen, und die Qualität einer Bibliothek liegt schon lange nicht mehr im Umfang ihres Medienangebots. Die persönliche Auskunft steht dem Ranking und den computerunterstützten Empfehlungsdiensten gegenüber. Das bedeutet, Bibliotheken müssen für ihr gesellschaftliches Umfeld Konzepte mit Qualitätsangeboten bieten, um Menschen vor Ort sowie online zu erreichen.

Bibliotheken müssen das Mitmachen und Proaktivsein befördern, sei es durch Gaming, Social Media oder Smart Places. Eine Bibliothek kann hierzu die nötige fluide Atmosphäre und den entsprechend nötigen öffentlichen wie virtuellen Raum bieten, um durch ein soziales Miteinander zu schulen und zum Experimentieren anzuregen, was Kreativität freisetzt. Hierdurch können Bibliotheken kulturelle Bildung durch Teilhabe an Digitalisierungsprojekten bieten. Auch ermöglichen Bibliotheken Bürgern zunehmend, ihre privaten Dokumentensammlungen, Fotoalben und andere physische Medien verschiedenster Formate mitzubringen, um diese zu digitalisieren und vernetzen zu können. Dies ist eine neue, bürgernahe und dokumentarische Aufgabe für Bibliotheken.

Diese Dokumente zeigen, in was für einer Welt wir leben. Hierzu bedarf es durch Bibliotheken nicht nur technischen Zugang, sondern Nutzungshilfe im Umgang mit dieser Technik. Viele Menschen wollen und benötigen hierzu eine Anleitung, ein Coaching, eine Gebrauchsanweisung beziehungsweise Hilfestellung. Bibliotheken dienen hier als Wegbereiter. Die Grundfunktionen Recherche, Auskunft, Medienausleihe werden auch zukünftig bedient, doch leben wir in einer digitalisierten Welt, in der sich Bibliotheken dieser gesellschaftlichen und technischen Herausforderung unserer mobilen Informationsgesellschaft stellen müssen.



Dr. Dirk Wissen, geboren in Münster in Westfalen, ist seit vergangenem Jahr Mitglied im Bundesvorstand des BIB und Herausgeber von BuB. Er studierte in Berlin, Hamburg und Wien. Seine mehrjährige Berufspraxis in Berlin, Würzburg und Frankfurt (Oder), konzentriert sich auf die

Konzeption von Projekten im Veranstaltungsbereich und in Kooperationen mit Bildungs- und Kultureinrichtungen. Seine Dissertation »Zukunft der Bibliographie – Bibliographie der Zukunft« schrieb Wissen an der Wiener Universität bei Prof. Dr. Schmidt-Dengler. Er ist Mitautor an Artikeln des »Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft«. – Kontakt: wissen@bib-info.de